

Das unerwartete Geburtstagsgeschenk

Jetzt wollen sich Liechtensteins Golferinnen und Golfer die erste Kleinstaaten-Medaille sichern.

Interview: Andrea Kobler

Ein unerwartetes Geschenk für den Golfverband Liechtenstein, der in diesem Jahr sein 60. Bestehen feiert: Der Golfsport kehrt nach über einem Jahrzehnt auf die grosse Bühne zurück. Aufgrund einer Terminverschiebung des Formel-E-Grand-Prix in Monaco werden die Spiele nicht wie ursprünglich geplant vom 3. bis zum 8. Mai, sondern vom 17. bis zum 22. Mai 2027 ausgetragen. Die Verschiebung hat Auswirkungen auf das Sportprogramm. Wegen der umfangreichen Infrastruktur, die für die Formel-E- und Formel-1-Veranstaltungen aufgebaut wird, können die Wettbewerbe im 3x3-Basketball nicht ausgetragen werden. Die Disziplin wurde deshalb aus dem Programm gestrichen. Dafür schlägt nun die Stunde der Golf-Equipen.

Damit umfasst das Programm der GSSE 2027 die Sportarten Leichtathletik, Judo, Sportschiessen, Schwimmen, Wasserball, Tischtennis, Tennis, Volleyball, Beach-volleyball, Segeln, Kunstturnen, Rugby 7, Golf und Boule.

Ein Gespräch mit Peter Tinner, Präsident des Golfverbandes Liechtenstein über einen ganz besonderen Golfplatz an der Côte d'Azur und die sportliche Herausforderung.

Welches war Ihr erster Gedanke, als Sie davon erfahren haben?

Peter Tinner: Im ersten Moment dachte ich an Island im Jahre 2015. Damals war Golf erstmals und bisher das einzige Mal Sportart der Kleinstaatenspiele. Jene Spiele waren auch ausschlaggebend, dass wir 2014 ein Nationalteam gründeten. Die Kleinstaatenspiele sind ein grossartiger Event für Liechtenstein und für uns die Möglichkeit, den Golfsport im Land zu präsentieren.

Erhielten Sie bereits ein Feedback vonseiten des Nationalteams?

Ja sicher. Das ganze Nationalteam freut sich riesig. Noch ist nicht klar, wer vom Nationalteam dann auch dabei sein kann. Das Team werden drei Damen und drei Herren bilden. Dafür wird es interne Ausscheidungen geben, denn es werden nur die besten Spie-



Das Liechtensteiner Team bei der European Team Shield Championship 2024 freut sich, dass Golf bei den Kleinstaatenspielen wieder als Sportart aufgenommen wurde (hinten von links): Sebastian Schredt, Fabian Schredt, Elias Schreiber, Moritz Eidenbenz, Lisa Sele, Eva Fasel (Non-playing Ladies Captain). Vorne von links: Fabian Wachter (Non-playing Mens Captain), Anna Eggenberger, Martina Zurflüh und Valentina Roth.

Bild: Peter Tinner

lerinnen und Spieler dabei sein können.

Obwohl Golf bei 20 Durchführungen der Kleinstaatenspiele erst einmal ausgetragen wurde, sind die Turniere unter den kleinen Nationen kein Neuland.

Nein, es gibt die European Team Shield Championship (ETSC) für kleine Nationen, die wir vor zwei Jahren auf dem Golfplatz Gams-Werdenberg organisiert haben und an der wir Ende Juli dieses Jahres in Malta teilnehmen werden. Das heisst, dass wir die meisten unserer Gegner wie Malta, Luxemburg, Zypern und Andorra an den Kleinstaatenspielen bereits kennen. Somit wissen wir, was auf uns zukommt.

Wo steht das Liechtensteiner Nationalteam im Vergleich mit diesen Staaten?

Wir gewannen an den ETSC noch nie eine Medaille, belegten aber schon fünfmal den vierten Rang. Bei den Herren gab es im letzten Jahr Silber für das Nationalteam von Andorra,

den bestklassierten Kleinstaat in diesem Turnier. Gewonnen haben die Griechen, die bei den Kleinstaatenspielen nicht startberechtigt sind. Bei den Frauen siegte Luxemburg. Liechtenstein belegte bei den Damen und Herren jeweils den siebten Rang. Ein absolutes Highlight gab es am ersten Turniertag bei den Damen: Unsere Nationalspielerin Isabel Laulhé lieferte eine überragende Leistung ab und gewann die internationale Strokeplay-Einzelwertung zum Auftakt mit starken 3 unter Par. Wir sind also gut aufgestellt.

Wird es für das Nationalteam eine besondere Vorbereitung hinsichtlich der Kleinstaatenspiele geben?

Das Nationalteam hat wöchentliche gemeinsame Trainings, war gerade auch im Trainingslager. Ich könnte mir vorstellen, dass wir den Golfplatz im Vorfeld der Spiele besichtigen werden. Meistens ist es aber so, dass der Golfplatz einen Monat vor dem Wettkampf für Turnierteilnehmer gesperrt ist, so dass sich das einheimische

Team keinen grossen Vorteil verschaffen kann.

Monaco hat wie Liechtenstein keinen Golfplatz im Land. Wo wird gespielt?

Auf dem «Monte-Carlo Golf Club». Dieser liegt auf französischem Boden an der Grenze zu Monaco, rund 20 Autominu-

«Eine Medaille wäre <de Hit>».



Peter Tinner
Präsident des Golfverbandes Liechtenstein

ten von der Hauptstadt entfernt, auf rund 900 Metern Höhe in La Turbie mit Blick auf die Berge und das Mittelmeer.

Was zeichnet den Golfplatz darüber hinaus aus?

Ich durfte vor Jahren einmal dort spielen. Der Par-71-Kurs schlängelt sich durch hügeliges Gelände zwischen Meer und Alpen. Charakteristisch sind enge Fairways, starke Höhenunterschiede und kleine, schnelle Greens, die viel Präzision verlangen.

Die Nationalspielerinnen und Nationalspieler Lisa Sele, Christine Tinner-Rampone und Sebastian Schredt sowie Nationaltrainer Mario Caligari und Sie als Präsident waren bereits bei den Kleinstaatenspielen vor elf Jahren in Island dabei. Ist das ein Vorteil?

Auch wenn es schon lange her ist, hilft es, dass man das Prozedere bereits kennt, weiss, welche Formulare man ausfüllen muss oder was für Atteste man benötigt. Die Erfahrung hilft,

sich strategisch aufzustellen. Damit haben wir gegenüber Island 2015, wo vieles Neuland war, schon eine gewisse Erfahrung. Doch dies wird nicht die Herausforderung sein.

Was sehen Sie als grosse Herausforderung?

Diese wird sein, dass wir drei Spielerinnen und drei Spieler in Monaco dabei haben werden, die genau in dieser Phase in Topform sind. Ambitionen haben einige Spielerinnen und Spieler. Wir werden die Selektionskriterien noch ausarbeiten. Klar könnte man die Delegation rein aufgrund des Handicaps zusammenstellen. Doch wichtig ist auch, dass diejenigen dabei sind, die zum Zeitpunkt der Kleinstaatenspiele in Höchstform agieren. Da werden wir voraussichtlich einige Turniere aussuchen, bei denen es sich gezielt zu qualifizieren gilt.

Die Selektionskriterien aufzustellen ist jetzt der nächste Schritt?

Ja, das werden wir in den nächsten Wochen gemeinsam mit dem Liechtenstein Olympic Committee (LOC) sowie unseren Captains Anna Eggenberger und Sebastian Schredt angehen.

Schliesslich möchte der Golfverband ja die erste Medaille im Liechtensteiner Golfsport gewinnen.

Das wäre natürlich «de Hit» und auch nicht unrealistisch. Wir waren bei den ETSC schon fünfmal in den Viertelfinals und konnten dann um Rang drei spielen. An den Kleinstaatenspielen wird derselbe Modus wie an den Amateurweltmeisterschaften gespielt. Für die Teamwertung der jeweils drei Damen und Herren werden vier Runden über je 18 Löcher ausgetragen, wobei pro Tag die zwei besten Resultate für den Gesamtscore zählen – ein Resultat wird also gestrichen. Für die Einzelwertung werden alle vier Runden zusammenge zählt; die Spielerin beziehungsweise der Spieler mit dem niedrigsten Gesamtscore gewinnt. Wie erwähnt, schrammten wir an den ETSC bereits mehrfach nur knapp an der Bronzemedaille vorbei. Ich bin zuversichtlich, dass wir auch das Glück einmal auf unsere Seite zwingen können.

Noch kein Entscheid bei Pfiffner

Der kommende Winter könnte für Marco Pfiffner richtungsweisend werden. Der Speedfahrer fehlt im neuen Kader des Liechtensteiner Skiverbandes und verliert damit seinen bisherigen Status. Grund dafür sind die verpassten Selektionskriterien, sagt LSV-Vizepräsident Marco Büchel: «Pfiffner hat einfach nicht die nötigen Resultate geliefert». Der Fokus des Sportlers lag fast ausschliesslich auf dem Weltcup, wo der erhoffte Punkt je-

doch ausblieb. Trotzdem ist ein Karriereende derzeit kein Thema. Pfiffner arbeitet weiterhin an der Saisonvorbereitung. «Wie es weitergeht, ist noch unklar», sagt Marco Pfiffner. Obwohl er im Frühling nicht mehr auf den Skiern stand, absolviert der Liechtensteiner weiterhin Konditionstraining. Auch Büchel geht davon aus, dass Pfiffner eine Fortsetzung seiner Karriere zumindest in Betracht zieht: «Ich glaube schon, dass er

plant weiterzufahren.» Auch ohne Kaderplatz könnte Pfiffner weiter unter der Flagge des LSV starten – allerdings auf eigene Kosten und im Anzug des LSV. Bereits vergangene Saison finanzierte Pfiffner grosse Teile seiner Einsätze selbst. Laut Büchel würde der Verband ihm weiterhin Startplätze ermöglichen: «Wenn er weiterfahren will, dann melden wir ihn.»

Fabrizio Bühler

Swiss Ski wählt wohl Ospelt

Am 11. Juni wird in Belgrad der neue FIS-Präsident gewählt. Der aktuelle Präsident Johan Eliasch stellt sich für eine Wiederwahl zur Verfügung, wurde aber weder von dem britischen noch dem schwedischen Verband (er ist Doppelbürger) vorgeschlagen. Eliasch wählte den Weg über Georgien. Der 64-Jährige hat sich dafür kurzerhand von Georgien einbürgern lassen. Als Kandidat steht auch der Liechtensteiner Alexander

Ospelt offiziell zur Verfügung. Nun hat sich Swiss Ski gemeldet. Für die Schweizer ist Eliasch nicht wählbar – zum einen, weil er sich für die Wahlen einfach irgendwo auf der Welt eine neue Staatsbürgerschaft sucht, zum anderen auch, weil Swiss Ski mit der Leistung der letzten fünf Jahre nicht zufrieden ist. Die FIS sei in einem besorgniserregenden Zustand. So seien 80 bis 100 Millionen des Vermögens in den letzten fünf Jah-

ren von Eliasch konzeptlos verbraucht worden, klagt Swiss Ski. Der CEO der Schweizer, Diego Züger, erklärt gegenüber SRF, dass die Handbremse gezogen werden müsse und dass die Schweiz sich mit weiteren Verbänden auf einen anderen Kandidaten einigen werde. Aufgrund der früheren Zusammenarbeit dürfte dies Alexander Ospelt sein.

Philipp Kolb